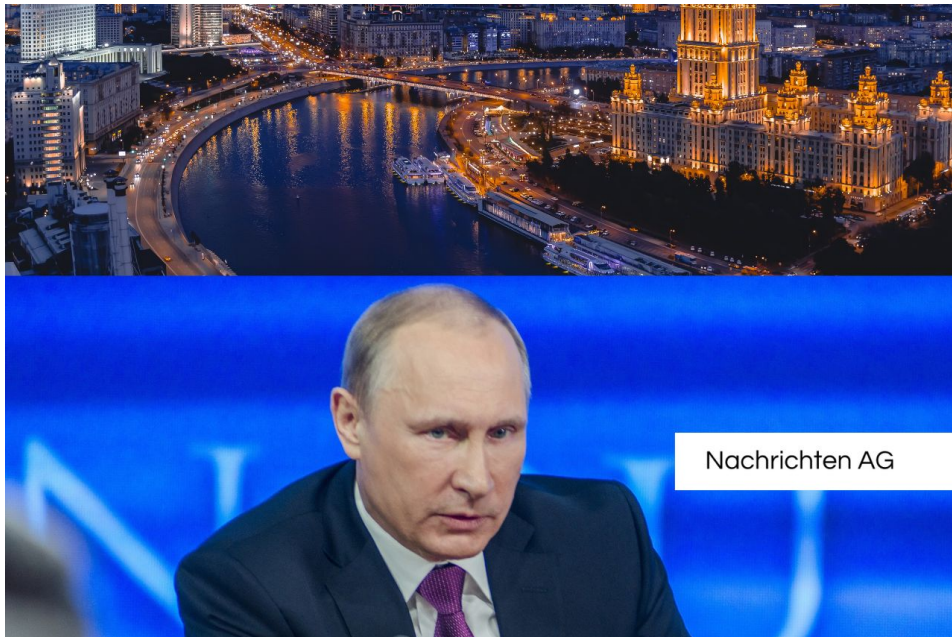


Deutschland und Polen im Rüstungswettlauf: Wer wird stärker?

Deutschland verdoppelt sein Militärbudget auf 5% des BIP.
Polen strebt die stärkste Armee Europas an. Militärische Reformen in Europa.



Antalya, Türkei - Die geopolitischen Entwicklungen in Europa haben einen massiven Anstieg der Verteidigungsausgaben in mehreren Ländern zur Folge. Deutschland plant eine Verdopplung seines Verteidigungshaushalts auf bis zu 5% des Bruttoinlandsprodukts, was die jährlichen Ausgaben auf über 160 Milliarden Euro anheben würde. Diese Ankündigung wurde von Außenminister Johann Wadephul auf dem NATO-Außenministertreffen in Antalya, Türkei, veröffentlicht und ist eine direkte Reaktion auf die sich verändernde Bedrohungslage durch Russland, berichtet **Kosmo**.

In der gesamten NATO wird ein Trend zur Erhöhung der Verteidigungsetats beobachtet, was sich in den Statistiken

niederschlägt. Laut NATO-Generalsekretär Jens Stoltenberg lagen die Gesamtausgaben der NATO im vergangenen Jahr bei etwa 1,474 Billionen US-Dollar, wobei die europäischen Verbündeten zusammen 476,2 Milliarden US-Dollar beisteuerten. Im Vergleich dazu bleibt die Verteidigungsausgaben in Deutschland im Jahr 2023 bei 2,12% des BIP, was etwa 97,7 Milliarden US-Dollar entspricht, wie **esut** berichtet.

Polen und das Streben nach militärischer Dominanz

Polen geht mit gutem Beispiel voran und investiert bereits 4,12% seines BIP in die Verteidigung. Die polnische Regierung hat ambitionierte Pläne, bis 2035 die stärkste Landmacht Europas zu werden und plant eine Truppenstärke von 300.000 Soldaten. Zudem wurden bedeutende Bestellungen für moderne Militärtechnik wie Panzer und HIMARS-Raketensysteme aufgegeben. Trotz dieser Fortschritte gilt die polnische Marine als schwach entwickelt, was aufbleibende Herausforderungen im maritimen Sektor hinweist. Der Verteidigungsminister hat angekündigt, dass Polen bis 2025 4,7% des BIP in die Verteidigung investieren will, was die Ambitionen unterstreicht, als regionaler Machtfaktor ernst genommen zu werden, wie auch **Kosmo** hervorhebt.

Zusätzlich zu Polen haben auch andere europäische NATO-Mitglieder umfangreiche Pläne für ihre militärische Aufrüstung. Frankreich verfolgt eine Strategie der globalen militärischen Präsenz und plant, sein Verteidigungsausgaben nahezu zu verdoppeln. Präsident Macron hat in den letzten Jahren erhebliche Erhöhungen des Verteidigungsbudgets veranlasst, um der russischen Bedrohung zu begegnen. Die französische Marine, die über nukleare Kapazitäten verfügt, setzt auch auf modernste Technologie, berichtet **Kosmo**.

Überblick über die Verteidigungsausgaben und globale Rangordnung

Der Anstieg in den Verteidigungsausgaben ist nicht nur eine Reaktion auf bestehende Bedrohungen, sondern auch eine strategische Entscheidung vieler Länder innerhalb der NATO. Während Deutschland sich auf einen Anstieg von 2,12% seines BIP vorbereitet, haben mehrere andere Länder bereits die NATO-Zielmarke von 2% überschritten. Dies gilt für 23 Mitgliedstaaten im Jahr 2024, laut **esut**.

Die Verteidigungsausgaben in Europa sind seit 2014 unter dem Ziel von 2% geblieben und haben im Durchschnitt nur 1,6% des BIP erreicht. Beobachtungen zufolge wird eine weitere Erhöhung auf durchschnittlich 2,2% des BIP erwartet. Einige Länder, wie Estland und Lettland, haben sogar die Absicht bekundet, bis zu 5% ihres BIP in die Verteidigung zu investieren, entsprechend der Analyse von **McKinsey**.

Die Strategie der globalen militärischen Präsenz wird auch von Großbritannien verfolgt, wo Premierminister Keir Starmer eine moderne, technologieorientierte Verteidigungsstrategie betont. Großbritannien hat eine starke Abhängigkeit von amerikanischen Militärsystemen, legt jedoch Wert auf Hightech-Ausrüstung, Drohnen und künstliche Intelligenz.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die europäische Sicherheitsarchitektur durch die verstärkten Verteidigungsausgaben, geänderte militärische Strategien und geopolitische Rivalitäten neu gestaltet wird. Die USA bleiben nach wie vor an der Spitze der globalen Militärmacht, gefolgt von Russland, China und Indien, während Deutschland, Frankreich und Großbritannien in der globalen Rangordnung nach wie vor unter den Top Ten verweilen, wie von **Kosmo** berichtet.

Details	
Ort	Antalya, Türkei
Quellen	• www.kosmo.at

Details

- esut.de
- www.mckinsey.com

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at